

Amerika.
Textilbranche etablierter
n, bereits mit Erfolg die
nd belgische Fabrikanten
für seine nächste Reise im
stungsfähige Fabrikanten,
nen berücksichtigt werden.
r. A. G., Köln sub.

r. 8 Cidum
mer beliebigen Fläche
laufen. Auch können
abgegeben werden.
it durch
J. Cödtmann.

elklopfer
elpinsel
elbürsten
erbürsten
etbürsten
derbügel
terleder
pfiehlt billigt
Niedermöller
rd, Höckerstraße.

Karstadt,
b, Bahnhofstr. 2,
de Kreishausstr.

Brampfad-
Geschwüre
Sprechstunde:
s von 9 bis 3 Uhr.
s von 9 bis 3 Uhr.
s von 9 bis 11 Uhr.
auf Bestellung auch aus-
wärts.

meier
Radewigerstr. 17.

ren

uis
aschen
feinsten.

ng.

ber 1907 anerkannter
empfänger werden be-
Invaliden-Prüfung
amts Herford
tags 8 Uhr in der
Herford.
amts Bünde
in Bünde, Wirtschaft
Bemerkung zur Kenntnis
Lernbefähigung durch die

mando.
Kommandeur.

hermühle!
ole mit guter Rund-
n Ader und Wiefen

Cödtmann.

ch in Bielefeld.

Mr. 130.

**Wiederholungs-
kurs**
in der Geschäftsführung u.
an allen Postanstalten
1.20 M., bei täglicher
Anstellung in Bielefeld
1.40 M., durch Brief-
träger 1.62 M.

Postzeitungsliste
Nr. 5881.

Neue Westfälische Volks-Zeitung



Bielefeld

Donnerstag, 6 Juni 1907.

31. Jahrgang

Anzeigengebühr
für die einpaltige Be-
zeile oder deren Raum
15 Pf., Reklamen 40 Pf.

Erscheint
sechsmal wöchentlich.

Geschäftsstelle
Hitterstr. 43.
Fernsprecher Nr. 15.

Historischer Kalender.

6. Juni: Kaiser Julian der Abtrünnige, geb. 291. — Karl der Große erobert Pavia, 774. — Ario, zu Ferrara geb. 1533. — Graf Capour, italienischer Staatsmann, gest. 1861. — Alexandra, Kaiserin von Rußland, geb. 1872. — Prinz Adalbert, der ältere, von Preußen, gest. 1873. — Unfall-versicherungsgesetz, 1884. — Vermählung des deutschen Kronprinzen, 1906. — Sura Delcaess, des französischen Ministers des Auswärtigen, 1906.

Der Einzug des Regenten in Braunschweig.

Braunschweig, 5. Juni.

Die Einzugsfahrten sind in einer Weise geschmückt, wie sie großartiger kaum gedacht werden kann. Gleich vor dem festlich beflaggten und umgrünten Bahnhofserbsteht sich am Friedrich-Wilhelmsplatz die städtische Ehrenparade, fitzvoll geziert mit Fahnen und Wappenschildern. Dahinter bietet sich dem Blick ein herzerhebendes, aber auch sinnverwirrendes Bild. Haus an Haus ausgehängt mit großem Blau-gelb, zwischen dem sich häufig gleich breite Streifen roten Tuches hindurchwinden, sinnigerweise die braunschweigischen Landesfarben zur medienburgischen Tricolore ergänzend. Fahnen und Standarten aus allen Stockwerken, auch hier zwar Blau-gelb an Zahl vorherrschend, jedoch war dem allerdings weit weniger malarisch wirkenden Schwarz-weiß-rot durch Größe und ausgezeichnete Stellung der Vorrang gewährt. Dazu Tannen-grün überall, so daß die Stadt duftet wie eine Weihnachtsstube. Der Jubel der auswärts von der Feier überflieg alle Erwartungen. Ganze Dörfer der näheren Umgebung rückten im Fußmarsch in die Stadt ein; unter den Männern viele Veteranen mit ihren Kriegsbefreiungen geschmückt. Um 11 Uhr rückten alle Vereine usw. an die ihnen bestimmten Plätze.

Um 1 Uhr 52 Min. verkündete das volle Geläute der Glocken, daß der Sonderzug eingelaufen sei. Herzog Johann Albrecht schritt mit seiner Gemahlin am Arme den mit Teppichen belegten Bahnsteig entlang, gefolgt von dem Regentenschaufel und dem Ehrenbesatz. Er nahm die Meldung des Generalmajors von Pritzelwitz entgegen und begab sich zu der Eskortejwadron des Husarenregiments, um darnach die Front der unter präsentem Gewehr dastehenden Ehrenkompanie abzusprechen. Die auf dem Bahnhofe und in seiner Umgebung anwesenden Zuschauer ließen begeisterte Hurraufe erschallen, die sich auch in die weitere Umgebung fortpflanzten. Einen besonderen Huldigungsgestus bereite dem hohen Paare der Militärklubverein „Brunsvigia“, indem er in diesem Augenblick aus den in den nahegelegenen Bahnhofsanlagen aufgestellten Rängen etwa 1000 Bielefelder nach Mecklenburg aufstellte ließ. Auf dem Friedrich-Wilhelmsplatz, wo sich die Studenten, Ehrenjungfrauen und die städtischen Behörden aufgestellt hatten, begrüßte der Oberbürgermeister das Regentenpaar durch eine Ansprache. „Wie Ew. Hoheit“, sagte er u. a., „weit über die Grenzen unseres großen deutschen Vaterlandes hinaus bekannt sind als ein Fürst, der deutsch fühlt und deutsch handelt, so darf ich versichern, daß auch wir Braunschweiger ebenso deutsch fühlen und in Treue ergeben sind dem Regenten und dem Reiche.“ Darauf ließ der Oberbürgermeister das Regentenpaar herzlich willkommen und brachte ein Hoch aus. Der Herzog reichte dem Oberbürgermeister die Hand und sprach seinen herzlichsten Dank für die freundlichen Begrüßungsworte und den warmen Empfang der Residenzstadt, die ihn und seine Gemahlin aufrichtig erfreut hätten; doppelt erfreut, weil ihnen der nicht leichts Herzens angetretene Einzugszug damit wesentlich leichter gemacht worden sei. Der Herzog hat den Oberbürgermeister, der

Stadt und ihren Bürgern seinen und der Herzogin wärmsten Dank auszusprechen. Nachdem dann noch Fräulein Kestemeyer mit einem kleinen Gedicht der Herzogin einen Strauß überreicht hatte, fuhr der Wagen weiter.

Man nahm darauf in dem sechsständigen Salawagen Platz und begab sich im Schritt, vorn und hinten eskortiert von je 1 Eskadron Husaren, auf die Fahrt nach dem Schloß. Voran fuhr die 5 Mitglieder des bisherigen Regentenschaufels. Fünf Minuten vor 3 Uhr trat der Regent vor dem Schloß ein. Im Schritt fuhr der Salawagen in den Schloßhof ein, wo die Wache präsentierte und den Wirbel schlug. Auf der Treppe zur Rotunde des Schloßes war der gesamte Hofstaat versammelt. Das Regentenpaar begab sich in den Ballsaal, wo ihm der Hofstaat vorgestellt wurde. Hier suchte die Herzogin ihre Wohnräume auf, während der Herzog die Mitglieder des Staatsministeriums zur Vollziehung des Patents für den Regierungsantritt empfing. Hier trat das Regentenpaar unter großem Vortritt den Thronsaal, wo die Mitglieder des Landtages versammelt waren. Der Landtagspräsident Geheimrat Semler begrüßte hier in einer Ansprache das Regentenpaar im Namen des Landtages. Der Herzog erwiderte mit Dank für das ihm entgegengebrachte Vertrauen, das er zum Wohle des Landes verpflichten werde. Inzwischen waren an dem Schloß die Vereine vorbeigezogen und der Herzog erschien auf die jubelnden Bänke der Menge mehrmals auf dem Balkon, abermals nach allen Seiten grüßend, ebenso seine Gemahlin. Es folgten ein Galafestmahl und abends eine Festvorstellung im Theater.

Nach einem bekannt gegebenen Amnestieerlaß des Regenten wird allen denjenigen Personen, gegen welche bis zum heutigen Tage wegen Übertretungen auf Haft- oder Geldstrafe, oder wegen Vergehen auf eine Freiheitsstrafe von nicht mehr als sechs Wochen oder auf eine Geldstrafe von nicht mehr als 150 Mark rechtskräftig erkannt worden ist, diese Strafe, soweit noch nicht vollstreckt, und die noch rückständigen Rollen in Gnade erlassen.

Winternunnen in Frankreich.

Nicht nur durch den Zustand der Seelen wird zur Zeit die französische Regierung bedrängt, sondern vielleicht noch mehr durch die Notlage der Winter in Süden des Landes.

Wie war's möglich, daß diese überreiche gesegnete Gegend gegenwärtig vom wilden Verzweiflungsfrei des Hungers durchgittert werden konnten. Die Händelpresse sagt: Die überreiche Gegend des Vorjahres habe den Weinbau ruiniert. Gewiß ist daran etwas Wahres. Sie hat die Not auf das höchste gesteigert. Aber an sich wäre keine Gegend im südfranzösischen Weinbau-Gebiete so groß, wie den Bedarf der Welt zu decken, wenn nicht die ungeheure Menge gefälschten Pantisches dem gewachsenen Weine durch Preise den Absatz erschwerte, zu denen der Bauer naturgemäß nicht liefern kann: um wenige Centimes das Liter! Diese Not hat sich jetzt zu einer solchen Höhe gesteigert, daß allmonatlich hunderttausende unter dem Dossungsseuf: „Brot für unsere Kinder!“ in gewaltigen Jagen gegen die Weinfälscher demonstrieren! So weit ist es dort gekommen, weil Jahrzehnte lang die Regierung „im Interesse von Handel und Wandel“ blind und taub war gegen die gerechten Forderungen ehrlicher Winter, die sonst zu Frankreichs friedsamsten Bürgern zählten. Wie ein Erdbeben wälzte sich der Schrei an die Werten des Ministeriums Clemenceau: Der Süden will's! Und um weit mehr handelt es sich bereits, als um die bloße Drohung, am 10. Juni die Steuerzahlung zu verweigern

und alle Aemter der Selbstverwaltung niederzulegen! Einige Hühner phantazieren sogar von einem Marsch auf Paris und einem Aufstand des ganzen Südens gegen den Norden. So schlimm wird es ja nun nicht gleich werden, aber andererseits muß doch bei aller Teilnahme für diese armen Bauern festgestellt werden, daß diese Bewegung einen revolutionären Charakter anzunehmen scheint. Die Steuerverweigerung hat in einigen Gemeinden des Departements A'hera' bereits begonnen.

Die französische Regierung wird nicht umhin können, auf das drohende Wetter zu hören, und sie hat bereits versprochen, zu tun, was in ihren Kräften steht, um die nicht wegzuleugnende Not der kleinen Winter des Südens zu lindern.

Politische Nachrichten.

Aus dem deutschen Reiche.

Berlin, 5. Juni.

Der Kaiser besichtigte heute bei Döberitz das Garde-Altkorps-Regiment und das 3. Garde-Infanterie-Regiment. An die Besichtigung schloß sich eine Geschäftsaufgabe. Das Kronprinzenpaar begibt sich Sonntag zu einem kurzen Aufenthalt nach dem Jagdschloß Kleinellwitz bei Dels (Schlesien).

Im Prozeß gegen Böplau wurde am heutigen (neunten) Verhandlungstage die Beweisnahme geschlossen. In seinem Plaidoyer führte der Staatsanwalt an, daß die Unternehmung habe ergeben, daß der Angeklagte eine ganze Anzahl Sachen veröffentlichte, die er in amtlicher Eigenschaft erhalten habe. Von der erwarteten Sensation sei allerdings in dem Prozeß wenig übrig geblieben; es müsse der sogenannte Krimiparagraph zur Anwendung kommen. Der Vertreter der Anklagebehörde beantragte gegen den Angeklagten vier Monate Gefängnis. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Vergehens gegen § 353 des Strafgesetzbuches (widerrechtliche Mitteilung amtlicher Schriftstücke) zu drei Monaten Gefängnis. Von den drei in der Anklage untersuchten Fällen hielt das Gericht den Angeklagten im Falle Erzberger für überführt, in den beiden anderen nicht. Der Gerichtshof berücksichtigte, daß der Angeklagte sich zwar benachteiligt glaubte, hielt eine Geldstrafe aber bei der Art seines Vorgehens, wobei Nachhaberei und Nachsuche eine Hauptrolle spielten, für ausgeschlossen. Der Angeklagte ließ durch seinen Verteidiger Revision anmelden.

Der bayrische Landtagsabgeordnete Pfarrer Graubinger erhielt auf die Anzeige seiner Wahl ein Antwortschreiben des Erzbischofs v. Albert in Bamberg im Sinne der schon mitgeteilten Versicherungen Alberts. Graubinger erklärt nunmehr, seiner Fraktion beizutreten und seine Tätigkeit im Landtage nach liberalen Grundfögen ausüben zu wollen. Er nimmt an, daß das Ordinariat in Bamberg ihm die Vertretung für die Dauer seines Aufenthalts in München nicht versagen wird, da diese Vertretung zahlreichen anderen katholischen Geistlichen stets gewährt worden sei.

Das Verzeichnis der unerledigten Vorlagen des Landtages ist schon ausgegeben worden. Das Abgeordnetenhaus hat noch 4 Vorlagen (Gründerwerb, Rhein-Weiskanal, Nachtragetat, Quellschutzes, Polener Weidordnung), 1 Staatsvertrag (Vollstreckungsgesetz mit Waldeck), 34 Initiativanträge (davon 27 reif für die Plenarberatung, 7 in Kommissionen) zu beraten, ferner 36 schriftliche und 15 mündliche Petitionsberichte. Die Entwürfe betreffend Gründerwerb und Rhein-Weiskanal und betreffend Teuerungszulagen werden ohne Kommissionsberatung erledigt werden, die Polener Weidordnung ist am 4. Juni von der Kommission beraten worden, das Quellschutzgesetz, das in der Kommission steht, dürfte nicht mehr zur Beratung kommen. Von den Initiativanträgen sollen noch sechs erledigt werden, darunter der Antrag Brüll auf Annahme eines Gesetzes betreffend die Erweiterung des Kaiser Wilhelm-Kanals. Das Herrenhaus hat noch acht Gesetze, einige

Rechnungssachen sowie die vom Abgeordnetenhaus noch zu erwartenden Vorlagen zu erledigen. — Was die Aussichten für die Dauer der noch ausstehenden Beratungen anlangt, so wird in Abgeordnetenkreisen angenommen, daß der Entwurf betreffend den erweiterten Gründerwerb am Rhein-Weiskanal eine größere Bodenpolitikdebatte und der Nachtragetat mit den Teuerungszulagen eine längere Beamtendebatte auslösen dürfte; und daß diese beiden Gegenstände dann zwei Sitzungstage in Anspruch nehmen werden. Trotzdem erwartet man, am 8. Juni fertig zu sein, wenn nicht im Herrenhaus eine Verzögerung der Beratungen eintreten sollte. Bisher wird man aber entgegen der Meinung einer Korrespondenz hoffen können, daß das nicht geschieht. Umso mehr, als das Jagdgesetz im anderen Hause auf keine Schwierigkeiten zu stoßen scheint. Die Kommission des Herrenhauses hat über das Gesetz beraten, und sie schlägt dem Plenum vor, es mit ganz unwesentlichen Änderungen in der Fassung des Abgeordnetenhauses anzunehmen.

Aus dem Auslande.

Wien, 4. Juni. Heute vormittag wurde im Volksgarten in die Nähe der Hofburg das vom Bildhauer Bittich geschaffene Denkmal der Kaiserin Elisabeth in überaus feierlicher Weise enthüllt. Die Feier gestaltete sich zu einer großartigen Volkshuldigung für den Kaiser Franz Josef.

Paris, 5. Juni. Die eingeschriebenen Seelen von St. Nazaire und Marseille haben einstimmig beschlossen, morgen früh die Arbeit wieder aufzunehmen, nachdem das Generalkomitee bestätigt hat, daß die Wiederaufnahme allgemein erfolgt. Wie in Havre haben auch in Bordeaux die Seelen die Fortsetzung des Ausstandes bis zur Erfüllung ihrer Forderungen beschlossen. — Clemenceau mußte die gestrige Kammerführung wegen heftiger Krämpfe verlassen und nach Hause fahren. Die Klerge verordneten eine mehrtägige Ruhe.

Paris, 5. Juni. Die Unterzeichnung des französisch-japanischen Abkommens dürfte einer Blättermeldung zufolge am Donnerstagabend oder Freitag vormittag erfolgen.

Petersburg, 5. Juni. Beim Leibgardehusaren-Regiment in Barskoje Selo sind gestern Abend erste Meutereien von derselben Art, wie sie beim Preobraschenski-Regiment stattfanden, ausgebrochen. Nach einem späteren Telegramm sind die Unruhen angeblich beigelegt worden. Die Meinungen trugen — so heißt es da weiter — keinerlei politischen Charakter. — Nach einer Bombenexplosion in der Konstantinstraße zu Lody wurde der Grundbesitzer Almann Wader verhaftet. Wader, der preussischer Staatsangehöriger ist, wurde durch Kolbenstöße mißhandelt und die ganze Nacht gefangen gehalten. Die ärztliche Besichtigung stellte zahlreiche Wunden fest. Wader nahm die Hilfe des deutschen Konsuls in Warschau zur Erlangung einer Entschädigungssumme in Anspruch.

Petersburg, 5. Juni. (Gann. C.) In den Wandelgängen der Reichsduma wurde heute die Auflösung als prinzipiell beschlossen hingestellt, obwohl dem von amtlichen Stellen widersprochen wird. Man betrachtet die Entschcheidung darüber als eine Frage der aller nächsten Zeit, wenn auch jetzt eine eigentliche Veranlassung dazu fehle. Auch die Führer der Rabetten nehmen an, daß eine Katastrophe unvermeidlich sei. Die Einberufung der neuen Duma wird voraussichtlich nicht, wie verlautet, auf den 12. Oktober, sondern erst für nächstes Frühjahr stattdessen. Unruhen sind schließlich zu befürchten, jedoch heißt es, es werde Kavallerie aus Warschau nach Petersburg gezogen werden.

London, 5. Juni. Daily Mail' meldet aus Hongkong: Der Reichsdienstmissonar Pollard in Tschautung ist von einem Chinesen durch Schläge arg mißhandelt worden und hat einen Stich in die Lunge erhalten.

Vaters Stamme im B.
„Wurde ein Ritter, n
Euer Sinn je zu ritte

